

Bahnhöfen zu diesem Zwecke den Zutritt zum Bahnkörper wohl selten versagen werden.

Zofingen bei Zürich im Februar 1887.

Erwiderung auf die Kritik p. 176—182 des vorigen Jahrgangs.

Von Dr. Zalewzki.

Erst vor kurzem habe ich die Nachricht erhalten, dass sich in Nr. 11/12 des vorigen Jahrgangs dieser Zeitschrift p. 176—182 eine kritische Besprechung zweier polnischer Publikationen, von welchen die eine von M. Raciborski, die andere von dem Unterzeichneten verfasst wurde, befindet. Der Autor dieser Kritik ist Herr Blocki, Adjunkt an der Forstschule zu Lwów (Lemberg). Da die wissenschaftliche Bedeutung des Kritikers im Lande selbst bekannt ist, und man weiss, dass in eine Diskussion mit Herrn Blocki sich einzulassen eine überflüssige Sache ist, so würde ich selbst vielleicht auch am besten gethan haben, wenn ich auf seine Kritik nichts antwortete; jedoch mit Rücksicht auf meine deutschen Bekannten, die weder den Kritiker noch die Flora Galiziens kennen, aber seine grundlose in grober Weise abgefasste und von grösstem Eigendünkel zeugende Kritik als eine gewissenhafte annehmen könnten, habe ich mich entschlossen das Wort zu ergreifen, aber mit der ausdrücklichen Verwahrung, dass ich nicht dem Kritiker antworte, sondern nur dem Leser dieser Zeitschrift eine Erklärung gebe!

Der erste grössere Teil der Kritik beschäftigt sich mit der von Herrn M. Raciborski verfassten Abhandlung und geht mich also nicht direkt an; — ich werde hier deshalb nur den zweiten Teil der unmittelbar meine Arbeit betreffenden Kritik auseinandersetzen und erläutern. Die Charakterisierung meiner Arbeit durch den Kritiker, der sich selbst für eine grosse Autorität hält, ist von solcher Art, dass ich mich darauf gar nicht einlassen kann, seine Vorwürfe aber von meiner Unkenntnis der mitteleuropäischen Flora erscheinen höchst lächerlich, wenn man berücksichtigt, dass dieses Urtheil von einem Manne stammt, dessen Wissensvorrat sich auf die Erforschung einer kleinen Ecke von Galizien beschränkt, dem auch keine grössere Sammlung des Landes zur Verfügung steht und der nur deshalb aufgebracht ist, weil ich in meinen Aufsätzen seinen berühmten Namen gar nicht angeführt habe! Ich führte aber nicht nur seinen Namen nicht an, sondern keinen einzigen Forscher, da die betreffende Arbeit nur ein Verzeichnis von Pflanzenstandorten war, wo es genügt, bei einer jeden Pflanze den ältesten Autorennamen zu citieren! Aber ohne mich hier länger aufzuhalten gehe ich zu den Vorwürfen des Herrn Blocki über.

1) Bei der von mir angeführten *Pulmonaria montana* Lej. (*P. mollis* Wollf.) sagt Herr B.: „Hätte Dr. Z. die vortreffliche (?) „*Monographia Pulmonariarum*“ Kerners gelesen, so würde er unmöglich diese südwesteuropäische Art für die Ostkarpathen angegeben haben. Die Pflanze entspricht ohne Zweifel der ostkarpathischen *P. rubra* Schott.“ Wie man aus dieser Phrase ersehen kann, so hält Herr Blocki die Arbeit Kerners (welche er sicherlich als Geschenk vom Verfasser erhalten und deshalb auch gelesen hat!) für die einzige Quelle, und nach ihm wagt es auch nicht *P. mollis* Wollf. (*P. montana* Lej.)

in den Ostkarpathen vorzukommen, weil sie in Westeuropa einheimisch ist! Aber in Nymans *Conspectus fl. eur.* findet man *P. montana* nicht nur aus Südwesteuropa, sondern auch aus Ungarn, Slavonien, Bosnien, Siebenbürgen, Süd- und Mittelrussland angeführt und in Knapp's „Pflanzen von Galizien und Bukowina“ würde Herr Blocki finden, dass sie auch an mehreren Orten von Ostgalizien vorkommt! Aber Herr Blocki sagt, dass ich das Werk von Knapp gar nicht zu Hülfe gezogen habe! — Übrigens ist *Pulmonaria rubra* keinesfalls eine von der *P. montana* verschiedene Species und dasselbe giebt auch Neilreich (*Diagn. d. in Ungarn und Slavonien bisher beob. Gefässpflanzen* p. 89) zu, indem er sagt: „a *P. molli* (Wolff.) specificè non differt; . . . ; recedit tantum statura robustiore et corollis rubris“! Kerner selbst hält zwar *P. rubra* für eine von *P. montana* verschiedene und selbständige, jedoch mit derselben am meisten verwandte Art. Meine *P. montana* aus Czarnagóra unterscheidet sich gar nicht von den von mir in den Vogesen gesammelten Exemplaren derselben Pflanze, und ich kann sie auch gar nicht als eine Abart der letzteren betrachten.

2) *Rhododendron myrtifolium* Schott et Kotschy ist nicht, wie Herr B. will, eine besondere Species, sondern eine schwache Abart des *Rh. ferrugineum* L., und für ebensolche hält sie auch Knapp (l. c. p. 245). Neilreich (*Diagn.* p. 83) sagt darüber: *Folia 6—9'' longa 3—5'' lata, in Rh. ferrugineo L. folia ramorum principalium 10—16'' longa 4—7'' lata, illa ramulorum lateralium multo minora, aliam differentiam neque in descriptionibus auctorum neque in speciminibus exsiccatis detegere possum, . . . ; vix varietas, nam dantur ubique formae intermediae!* — Ob ich also nicht Recht hatte *Rh. myrtifolium* der Karpathen zu *Rh. ferrugineum* zu zählen, darüber wird Herr Blocki gar nicht urteilen können!

3) *Phyteuma spicatum* L. var. *nigrum* Schmidt von Howerla soll nach Herrn Blockis Ansicht *P. Vagneri* Kerner sein. Unglücklicher Weise ist diese letztere nach Hampe (*Flora hercynica* 1873) nur eine Form von *Ph. nigrum*; nach Kerner selbst (*Sch. ad fl. austro-hung.*): *Differt Phyteumae nigrum foliis simpliciter crenato serratis, supremis inearibus (nach meiner Meinung ist es kein Unterschied!) et spica sub anthesio ovata.* Borbas, der ebenso wie Kerner die Pflanzenarten ins Unendliche zerstückelt, sagt selbst, dass *Ph. Vagneri* Kerner von *Ph. nigrum* Sch. gar nicht verschieden ist (*Just Jahresberichte* 1876 p. 1074). Dass aber *Ph. nigrum* Schmidt nur eine Varietät von *Ph. spicatum* L. ist, ist so allgemein bekannt, dass ich davon gar nicht zu sprechen brauche. Knapp (l. c. p. 172) führt auch *Ph. spicatum* L. forma *nigrum* aus mehreren Orten der Ostkarpathen und der Czarnagóra an! Die von mir gesammelten Exemplare der *Ph. sp.* var. *nigrum* in den Vogesen lassen ebenso keinen Unterschied von den von Czarnagóra stammenden entdecken. (Auch in den Vogesen habe ich beobachtet, dass je höher die Pflanze vorkommt, desto kürzer und gedrängter ihre Blütenstände werden)!

4) *Scorzønera rosea* WK. ist nach manchen Autoren nur eine Abart der *Sc. purpurea* L. und wird von Knapp (l. c. p. 156) (als solche aus Galizien und Czarnagóra angeführt. Übrigens hier in diesem einzigen Falle kann vielleicht Herr Blocki Recht haben: als ich die Pflanze gesammelt habe, war sie noch sehr jung und unentwickelt und ich könnte mich bei der Bestimmung derselben geirrt haben.

5) Ob *Galium silvaticum* L. in Ostgalizien nicht vorkommt, ist noch gar nicht bewiesen. Es können daselbst beide Arten, d. h. *G. silvaticum* L. und *G. Schultesii* Vest. beisammen wachsen. An den von

mir gesammelten Exemplaren finden sich auch manche Unterschiede, hauptsächlich in der Gestalt und Grösse der Blätter. Aber einige dieser Exemplare halte ich für echte *G. silvaticum* L., weil sie mit den entsprechenden aus Westpolen stammenden Pflanzen vollkommen übereinstimmen.

6) 7) 8) Sehr eigenartig sehen die Vorwürfe des Kritikers über die von mir angegebenen Standorte der drei folgenden Pflanzenarten aus. Er sagt: „aus dem Werke Knapp's würde Dr. Z. erfahren haben, dass *Galium helveticum* Weig. in den Karpathen gar nicht zu Hause ist“. Das Gleiche lässt sich von den Angaben Dr. Z's. über das Vorkommen des *Hypericum Richeri* Vill. und der *Viola heterophylla* Bertolon in der Czarnagóra sagen.“ Aber im Werke Knapp's gerade sieht man (p. 181) *Galium helveticum* Weig. (als Abart von *Galium pusillum* L.) aus mehreren Orten der Ostkarpathen und der Czarnagóra angegeben, ebenso wie *Hypericum Richeri* Vill. (p. 355 „auf Alpen- und Voralpenwiesen der Ostkarpathen selten. Auf Czarnagóra“), und *Viola heterophylla* Bert. β . *gracilis* Koch (p. 325)!

Der letzte Vorwurf des Herrn Blocki betrifft *Aconitum lycoctonum* L. Dasselbe soll „wie schon längst nachgewiesen, was aber Dr. A. Zalewzki gänzlich unbekannt ist“ gar keine Varietät des *A. lycoctonum* L. sein, sondern eine ausgezeichnete (!) den Ostkarpathen eigene Art darstellen: *A. moldavicum* Hacq. Der spezifische Wert solcher Arten, wie die letztgenannte, kann nur für solche Forscher, wie Herr Blocki ist, eine Bedeutung haben, alle anderen aber, welche das mitteleuropäische *A. lycoctonum* gut kennen, können die beiden Pseudo-Arten auch nicht als Varietäten betrachten, insoweit nicht die verschiedene Färbung der Blüten in Rechnung kommt. Früher sah ich nur die typische Form des *A. lycoctonum* L. mit gelben Blüten (so z. B. in Thüringen auf dem Jenzig bei Jena u. a. O.) und hielt die weiss- bis blau- und violettblütige Form desselben in den Ostkarpathen für eine besondere Species, jedoch nach eingehenderer Vergleichung beider konnte ich absolut keinen Unterschied zwischen denselben finden und halte sie für eine und dieselbe Art und will sie auch nicht als Varietäten von einander trennen. Knapp (l. c. p. 294) führt *A. lycoctonum* L. β . *coeruleum* Wahl. aus mehreren Orten von Ostgalizien an und betrachtet *A. septentrionale* Kölle und *A. moldavicum* Hacq. als Synonyme zu der oben genannten Species. Übrigens schreibt Herr Blocki selbst (Östr. bot. Zeitschr. 1884 p. 120). „Als Art möchte ich *A. moldavicum* von dem nordischen *A. septentrionale* nicht trennen, da das einzige auf der Länge und Dichte der Behaarung beruhende Merkmal, wodurch sich beide konstant unterscheiden sollen, bei dem galizischen *A. moldavicum* ziemlich starken Schwankungen unterliegt.“ Was aber *A. septentrionale* Kölle ist, ist wohl bekannt!

Der Ton und die Weise mit welchen Herr Blocki floristische Aufsätze verschiedener polnischer Autoren, die unvergleichbar mehr Kenntnisse als er in jeder Richtung besitzen, in deutschen floristischen Zeitungen behandelt, sind der Art, dass ihm bis jetzt noch niemand antwortete; es ist aber Zeit den Wert seiner Arbeiten und Kritiken in richtigem Lichte darzustellen; damit auch die deutsche floristische Litteratur über die Botaniker Polens genügend unterrichtet wird.

[Nachtrag: Wie mir Herr Dr. Woloszczak mitteilt, hat er auch das echte *G. silvaticum* L. an mehreren Orten in Ostgalizien gesammelt.]

Lwów, im April 1887.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Zalewzki

Artikel/Article: [Erwiderung auf die Kritik p.176-182 des vorigen Jahrgangs 93-95](#)